

6 Konditionale Schemata und Konstruktionen

Dieses Kapitel erschließt Schemata und Diskurskonstruktionen in ihrer Vernetzung (konditionale/ binäre Konstruktionen, *personal involvement* und pronominale Konstruktionen) theoretisch und mit vollständigen Belegen in den Korpora (u.a. aufgeführt im Appendix); das Kapitel zeigt an exemplarischen Evidenzen Konstruktionen als variable Instanzierungen von Schemata, die der Selbstgestaltung von Personen in Diskursen des Sprechens und Schreibens dienen. Hierzu wird auf Korpusbelege aus einem gemischten Korpus des 17. bis 21. Jh. zugegriffen (Dramen, Briefe, Erzählungen).

6.1 ZUM SCHEMAVERGLEICH

»[D]ifferent kinds of neuro- and psycholinguistic findings indicate, first, that high- and low-frequency items have a different status in the mind, and second, that the phenomenon of linguistic chunking exists in the first place. However, an essential missing link in the literature is empirical studies on the relationship between usage frequency and mental entrenchment.« (Blumenthal-Dramé 2012, 28)

Eine empirische Studie zur emotiven mentalen Verfestigung von Exklamativen (*what + x/ how+ x*), die an der University of Texas at Austin in Zusammenarbeit mit Hans Boas und Suzanne Van der Feest mit englischen Muttersprachlern durchgeführt wurde, deutet daraufhin, dass SprecherInnen stark subjektiv evaluieren und sich dabei an Konzeptualisierungen orientieren, die verschieden tief und umfassend gestaltet und erlebt werden. Die Exklamativ-Schemata als verfestigte Strukturen (Entrenchments) spielen dennoch eine Rolle bei der Evaluation der *items* und steuerten überwiegend die Wahrnehmung der betreffenden *items* als emotiv (ein Aufsatz ist in Vorbereitung).